per Mai 34.60—50 bz.,
0 bz, 34.40 Br., 34.30 G.
—19.75; Roggen 14.50—
0—17.40; bz. nach Qualit-
ät.
t. M.000.00 bz., Roggenver
,00 bz., April-Mai 163.00.
ebr. 64,50 bez., per April-
M 43,00 bz., per Jan.-
r April-Mai 195,50, Mai-
a.-Febr. 142.00, per April-
Rüböl fester per April-Mai
tus ruhig. loco 43,50, per
per Mai-Juni 47,20 M.
er 100 Liter 100% per
i-Juni 46,00. Weizen per
44,00. April-Mai 147,50,
64,50, April-Mai 64,25,
75—200 M., Roggen 16g
r 172—180 M. per 1000
er. Termine still. Loco
per Jan. u. Jan.-Febr. 44
, April-Mai 47, Mai-
hme der Gebinde zu 4 M.
M.
rkt still, Preise behauptet
Roggen 19,50—20.. Hafer
s.
roleum höher, blank disp.
, Febr. 31 3/4 bz., 31 1/2 B.,
r. Speck fest, long. disp.
öln 123,35.
. 85,25, Jan.-April 83.00
b, Mai-Aug. 48,—. Zucker
l 61,50. Mehl 8 Marken
Jan.-April 57,50, März-
Jan.-Febr. 26,25, März-
er Jan. 17.—, Jan.-April
23 7/8, Jan.-April 24.
an.-April —.
veränd., Umsatz 6000 B.
113. London 4,85. D
m Standard white 13 1/8.
er Frühjahrsweizen 1.35
ntlichen Häfen der Union
ach dem Continent 6000.
ner Viehmarkt.) Zufuhr
reis pro 100 Pfd: Bestes
Ochsenhäute ohne Abfälle
bfälle 37—40 Pf. Fett
Pfd. 60—64 Pfg.
Cl. Konert in Neuß.

**r Eisenbahnzüg**

**Märkische Eisenbahn.**

**Neuß nach:**

6. 8,59*. 10,20. 11,55
0. 2,30. 3,57. 6,25
0. 10,33 11,30*.
8,43. 11,55. 4,15. 6,30

chen: 6,20. 7,57. 8,45†
s Gladbach, 10,28. 2,26
s Gladbach, 5,26. 8,50*
nach Gladbach-Aachen
5,35.
ch n. Gladbach-Aachen
. 2,39. 5,42.
ich n. Gladbach-Aachen
5,48.
n. Aachen: 7,5. 9,6†
3.—. 6,10. 9,13*.
ach Venlo: 8,26. 10,—
9,54.

**Neuß von:**

. 7,34. 8,35†. 9,58
1,30. 12,5. 3,20
6,8. 8,37*.
0. 9,5. 12,20. 5,—
13. 12,28. 5,8. 7,58
9,6. 1,5. 3,45. 6,5†
8,20*. 11,12. 1,23
7,21†. 9,55. 11,11*
7,21. 11,21. 3,22
28. 11.28. 3,29. 6,3
1,36. 3,37. 6,11. 10,19
Gladbach: 5,40. 9,1
,35.
ellzug.
rierzug.

**e Eisenbahn.**

nach Düren:
8,34. 10,55. 2,30
hoven: 6,39. 8,50*
7,25.
nach Düren: 6,19
2,56. 7,34.
Düren: 6,59. 9,12
7,46.
Düren: 7,6. 9,20
7,54.
Düren: 7,16. 9,30
8,4.
n nach Neuß:
8. 8,5. 10,20. 1,48

Buchweizen 17.60
leien p. 50 Kl. 5.60
s loco —

**Nr. 20.** **Mittwoch, 26. Januar** (Polycarpus) **1876**

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **P. M. Schmitz** in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz.** Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

**Inserate** für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

## Abonnements

**für die Monate Februar und März**

zu 2/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

## Gesellschaft für Buchdruckerei.

Donnerstag, den 27. Januar, 4 Uhr Nachmittags, in bekanntem Lokale Quartalversammlung der Betheiligten.

Tagesordnung:

1. Auszahlung der Dividende pro 1874/75.
2. Bericht über das letzte Quartal 1875.
3. Besprechung der Bestimmung im § 3 der Statuten.

Der Vorstand.

## Joseph von Görres.

(Fortsetzung.)

So umfassend wirkte er auf dem Felde der Poesie. Er wendete sich besonders jener Kunst zu, welche im Worte wirkt, [illegible] wenn er die bildende Kunst oder die Musik in ihrem [illegible] sondern weil die dichtende Kunst die [illegible] sehen am nächsten verwandte ist. [illegible] erfolgreiche Liebe zur [illegible] liegenden und mit Feuerkraft begabten Gebiete die Mittel zur Förderung schöner reicher Menschlichkeit zu suchen, nämlich im Gebiete der Religion.

Viele haben geglaubt, Görres sei mit dem Eintritte in das Gebiet der Religion seinem frühern politischen und dichterischen Streben untreu geworden; wer aber unbefangen urtheilt wird es anders finden.

Rein, nicht untreu ist er hierin dem Grundtriebe seines Lebens geworden, sondern eben hier hat er ihm volle Genüge geleistet. Ohne sein Wirken auf diesem dritten Gebiete würde er zwar immer denkwürdig sein, als einer der bedeutendsten Förderer edler Menschlichkeit — aber sein Werk würde einem halbausgebauten Münster gleichen, welches weder einen Thurm, noch Altäre hätte.

Unsere Religion ist die des menschgewordenen Gottes. Der erhabene Sohn Gottes ist nicht dazu Mensch geworden, um der Menschheit irgend eine Kraft oder einen Vorzug zu rauben oder zu verkümmern, sondern um alle Kräfte, alle Vorzüge, welche durch Wort und Gesang, durch Arbeit und Kampf bis zu einem gewissen Grade gepflegt werden können, gänzlich zur Vollendung zu führen, und überließ jene Kräfte, welche ein altes Erbtheil allgemeinen Menschenleidens gefangen hält, zu befreien und den erweckten, belebten Menschen mit einem Reiche der Gnade in Verbindung zu setzen, durch welches er der Erbe unermeßlicher Kräfte werden sollte.

In der Menschheit Christi selbst ist dem Gläubigen das erhabenste Vorbild der reinsten, reichsten, schönsten Menschlichkeit gegeben. In seinem Wissen ist das Ziel allen denkenden Strebens erreicht, in ihm ist die Fülle der Erkenntniß und die Meisterschaft über das Wissen. In seinem Gemüthe lebt alles Zarte und alles Starke, alles Weh und Wohl, [illegible] Ringen und Finden, was sich der Mensch im höchsten [illegible] Gemüthsausbildung möglich denkt. In sei- [illegible] stimmte Kraft zur schönsten Verklärung. Welche Fähigkeit, die den Menschen adelt, würde hier vermißt, welche den Menschen verherrlichende Offenbarung des Denkens, Wollens, Thuns? Hier, im Gebiete der Heiligkeit, ist der Mensch überdieß wahrhaft frei und der Freiheit wahrhaft würdig; hier herrscht der Geist über den Leib, der Mensch über die Natur; hier offenbart die edle Menschlichkeit sich als höchste Harmonie der sichtbaren Welt. Daher verhält sich das, was selbst die Tüchtigsten auf andern Gebieten für Darstellung und Herstellung schöner, reicher Menschlichkeit gethan haben, zu dem, was Görres hier leistete, wie ein niedliches Sommerhaus zu einem hohen, reichgezierten gothischen Dome.

Wenn es kein leerer, gutmüthiger Traum von mir ist, daß manche Vorurtheile über Görres nach seinem Tode schwinden und daß dann Männer, welche sich mit wissenschaftlicher Darstellung des Umfanges der menschlichen Kräfte befassen, das von Görres Gesagte beachten werden, so wird es zur Anerkennung kommen, er habe die christliche Religion als die fähigste Erzieherin zur schönsten und reichsten Menschlichkeit, glücklicher als alle Früheren, dargestellt, indem er ihren vielgestaltig, aber immer lebendig und schön bildsamen Geist durch die Geschichte der Heiligen verfolgte.

Vielleicht steht aber einst ein großer Dichter auf und gibt dem großen Denker seine Ehre. Ja, wenn irgend einmal ein kühner Dichter riesenstark genug ist, eine wahre Messiade zu dichten, nicht in matten, kränkelnden Bildern aus der Mondregion, sondern eingetragen in die reiche, millionenförmige Wirklichkeit des Menschenlebens, in all sein Ringen und Kämpfen, in all seine Höhen und Tiefen, ein Dichter, der Christi Gang durch die Weltgeschichte singt, dann wird es erkannt werden, welche Glorie hehrer, reichster Menschlichkeit Görres als Vorläufer der wahrsten Messiade aus dem vielfach vergessenen Leben der Heiligen erweckt habe, indem er dasselbe mit allen Maßen des menschlichen Wissens maß, [illegible] beurtheilte und ordnete und so auch unter den Den- [illegible] brachte.

[illegible] Görres tief davon überzeugt, daß zur [illegible] lichkeit kaum ein höheres Mittel [illegible] Studium der Wege, auf wel- [illegible] hfel menschlicher Ausbildung [illegible] ies für die Menschlich- [illegible] h abschrecken ließ. [illegible] ther achtungs- [illegible] en Namen [illegible] nte ihm [illegible] ht die [illegible] icht [illegible] rt

schon in der Jugend nach Förderung schöner Menschlichkeit voll Begeisterung strebte und in diesem Streben später, wenn auch ruhiger doch zugleich auch tiefer, sicherer und mächtiger vorwärts ging, bestimmen, eine auf Erden so wenig dankbare Riesenarbeit zu beginnen.

Diese Ueberzeugung war es auch, die ihn in den letzten zehn Jahren zweimal trieb, nicht bloß in langsam verstandener Lehre, sondern in allverständlichen Worten der strengsten Rüge sein ernstes Prophetenamt zu üben. Er sah durch fremdartige Gewaltsangriffe den Hort gekränkt, in welchem die heiligenden Erziehungsmittel des Christenthums mit freier, geistiger Macht bewahrt werden; er sah später durch ähnliche Störungen den natürlichen Pulsschlag der Andacht von Tausenden unnatürlich und anmaßend gehemmt — darum flog sein mächtiges Wort, Freiheit wahrend, im „Athanasius“ um die bedrohten Höhen und in der „Wallfahrt nach Trier“ über die weitumher sich ausbreitenden Niederungen der Kirchengemeinschaft.

Es ist, als sollte er in den letzten Kämpfen für die ungehemmte Freiheit der Kirche weithin durch die Welt verkünden: Lernt es an meinem Lebenslaufe, lernt es von meinem Geiste, nachdem er in allem edleren Ringen des Wissens und Wollens sich zwei Menschenalter hindurch geübt hat, daß auch die reinste, aufopferndste Bemühung für Herbeiführung schön harmonischen Zusammenlebens im Staate, für Verbreitung schöner Gemüthserhebung danklos ist, wenn nicht von der Höhe her mit den geistigen Mitteln des Glaubens und göttlicher Weihung im Innersten die Gemeinheit überwunden, edle Kraft erweckt, schöne Uebung gepflegt wird. Welch schöner Schluß für alle frühern Unternehmungen!

So steht also das öffentlich beurkundete Leben von Görres trotz aller Mannigfaltigkeit von Erlebnissen und von Thätigkeit doch als ein großes Ganze aus Einem Guße da; so mannichfaltig seine Seele sich hebt und senkt in den genannten drei Gebieten, immer gilt ihr ganzes Ringen und Streben Einem Ziele, kommt die Triebkraft ihres Lebens aus Einer Quelle.

Ich möchte darum sein Leben vergleichen dem schönen deutschen Strome, an welchem er geboren ist. Ja, wie der Rhein hervorbricht aus Gletschern und hohen Felsenklüften und anfangs wohl oft über Abgründe stürzt, von starren Wänden weg seitwärts in freie Ebenen springt, so daß es scheinen möchte, als wolle er die ihm bestimmte Richtung eher fliehen, als suchen, dann wieder durch Steinmassen sich ein Rinnsal erstürmt, aber immer dasselbe frische Alpenwasser bleibt: so braust die Jugend von Görres voll drangreicher Ursprünglichkeit wohl über manchen Abgrund weg, springt, von starren Mauern unlebendigen Wesens abgeschreckt, scheinbar von dem späteren Ziele ab, kommt aber bald mit Durchbrechung gewaltiger Hindernisse in's feste Geleis, ohne jemals im innersten Wesen, reinen, uneigennützigen Wollens sich zu ändern. Wie dann der Rhein sanft und still durch
thal in den Bodensee fließt und dort in
lachende Mannigfaltigkeit der Uferlan
so nimmt Görres später in stille
staltungen der Dichterwelt in
mit am Wiederscheine sich
Wie endlich der Rh
Sturze jenseits
voll hinabzieht
und Städt
Klöster
Wider
kün

tung, sondern auch das Erbieten zu einem Verbrechen mit Gefängniß nicht unter drei Monate oder mit Geldstrafe von 100 bis 1000 Mark geahndet und kann außerdem auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt werden.

Dagegen will die Commission zwischen Verbrechen, welche mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe und mit geringerer Strafe bedroht sind, unterschieden wissen, und proponirte im ersteren Fall gleichfalls Gefängniß nicht unter 3 Monate, im anderen Gefängniß bis zu 2 Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer.

Dazu beantragen: Abgeordneter Thilo Wiederherstellung der Regierungsvorlage; Kloeppel und Marquardsen die Bestrafung nur in den Fällen, in welchen die Aufforderung schriftlich oder unter der Gewährung oder dem Versprechen von Vortheilen, und das Erbieten gleichfalls schriftlich oder unter der Ausbedingung von Vortheilen erfolgt ist; Wolffsen die Annahme des Commissionsvorschlages in etwas veränderter Fassung und mit der Einschaltung, daß die erfolgte Anstiftung als solche straflos ist, wenn die vollendete Handlung neben der Freiheitsstrafe wahlweise mit einer Geldstrafe bedroht ist; Lasker die Bestrafung der Anstiftung oder des Erbietens zu einem mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus resp. Festungshaft bedrohten Verbrechen mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten (hiezu die Unteranträge von Windthorst: einzufügen: „schriftlich oder unter Ausbedingung einer Belohnung“ und Hinzufügung des dritten Alinea der Commissionsbeschlüsse, betreffend den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ꝛc.); Banks: Bestrafung der Anstiftung resp. des Erbietens zu einem Morde oder einer vorsätzlichen Brandstiftung oder in § 219 des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Verbrechens mit Gefängnißstrafe nicht unter 3 Monate oder mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, mit dem Nebenantrag von Windthorst, die Zuchthausstrafe zu streichen und den Vorschlag der Commission wegen Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hinzuzufügen; endlich Windthorst: Wer einen Anderen zur Begehung eines mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus oder mit lebenslänglicher Festungshaft bedrohten Verbrechens oder zur Theilnahme an einem solchen Verbrechen schriftlich oder unter der Gewährung oder dem Versprechen von Antheilen auffordert oder wer eine solche Aufforderung annimmt, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monate bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher sich schriftlich oder unter Ausbedingung von Vortheilen zur Begehung eines im ersten Absatze bezeichneten Verbrechens oder zur Theilnahme an einem solchen Verbrechen erbietet, sowie denjenigen, welcher ein solches Versprechen annimmt. Neben Gefängnißstrafe kann auch der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

an der voraussichtlich großartigen Feier in Koblenz theilzunehmen.

— Eine Eisenbahngesellschaft, welche ihre Anlagen so einrichtet, daß sie die Eigenthumsrechte der Adjacenten resp. die aus deren Eigenthum sich ergebenden Rechte schädigen, ist für jeden entstehenden Schaden ersatzpflichtig. Dagegen braucht der Geschädigte sich nicht auf eine Vergütung für die fortdauernde Beschädigung durch eine Capitalabfindung einzulassen. (Erkenntniß des Obertribunals, III. Senat, vom 13. Dec. 1875.)

— Das offizielle Regierungsblatt für Mecklenburg-Schwerin enthält folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums: „Nachdem das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung am 1. d. in Kraft getreten ist, haben Se. k. H. der Großherzog im Anschluß an den § 82 dieses Gesetzes dem unterzeichneten Staatsministerium den gnädigsten Befehl ertheilt, Alle, die es angeht — wie hierdurch geschieht — zu benachrichtigen, daß Allerhöchstdieselben die Erfüllung der kirchlichen Pflichten in Bezug auf Taufe und Trauung von allen landesherrlichen Dienern bestimmt erwarten, und daß Allerhöchstsie Anstand nehmen werden, Personen anzustellen, welche diesen Pflichten in der einen oder anderen Weise nicht nachgekommen sind. Schwerin, den 7. Januar 1876. Großherzoglich mecklenburgisches Staats-Ministerium. Graf v. Bassewitz. Buchka. Wetzell. v. Bülow.“ Die ‚Kreuz-Ztg.‘ bemerkt zu dieser Bekanntmachung: „Es ist zu erwarten, daß diese offene Verkündigung des landesherrlichen Willens ihre Wirkung zur Aufrechterhaltung guter christlicher Sitte nicht verfehlen, und daß diese Wirkung sich auch auf diejenigen Theile der christlichen Bevölkerung des Landes erstrecken werde, auf welche darin nicht zunächst Bezug genommen ist. Bei dem guten kirchlichen Sinne der Mecklenburger im Allgemeinen darf man diese Erwartung hegen. Jedenfalls gebührt aber volle Anerkennung dem Fürsten, welcher der Gefährdung christlichen Lebens und kirchlicher Sitte, die er abzuwenden außer Stande gewesen, durch ein klares offenes Wort und durch entschiedene Stellung zur Sache, so viel an ihm ist, entgegentritt.“

**Aus dem Reg-Bez. Wiesbaden**, Im Kulturkampfe haben wir schon Allerlei erfahren, was wir früher nicht für möglich gehalten haben. Dazu gehört auch folgende vom ‚St. Paul-Bl.‘ mitgetheilte Gerichts-Verhandlung. Am 13. Januar stand der Privat-Geistliche, Herr Haubrich in Nauort, vor den Schranken des Schöffengerichts zu Grenzhausen. Ursache dieser Verhandlung war eine Quittung, welche obengenanntem Herrn ausgestellt w
2 Mark als Stipendium für

Geld besteht, verlustig gehen wollten. Da hier zu Lande Unterrichtsfreiheit besteht, die Eltern somit ihre Kinder eine beliebige Schule schicken können, so muß eine solche fügung als eine Unterdrückung der Freiheit der Armen sehen werden. Der Interpellant fordert die Regierung die Armen von Wavre von der liberalen Tyrannei zu eien, da genannte Verfügung um so gehässiger erscheine, sie die Armen allein träfe, und die Sache der Armen heilige sei. Der Minister des Inneren erwiderte, er le sich mit der erwähnten Angelegenheit beschäftigen, eine klärung, welche den Interpellanten wohl wenig befriedigt

Daß einige liberale Abgeordneteten die Maßregel des meinderathes von Wavre als höchst gerecht und billig ‚annten, war ziemlich vorauszusehen.

Ein nicht minder interessanter Gegenstand kam in der gung vom 20. d. zu Sprache, in welcher es sich um die arde civique“ handelte. Da die hiesigen Liberalen Alles h preußischem Muster einrichten wollen, so lag es nahe, ß, da die Preußen eine Reserve und Landwehr besitzen, Belgier auch eine solche haben müßten. So sehen wir n auch die Hauptliberalen für die Umbildung der „garde ique“ in eine Art Reserve oder Landwehr in die Schran- treten, ein Vorhaben, welches von der Rechten entschie- n bekämpft wurde, die ihrerseits wenig Lust an einem les verschlingenden Militairstaate zu haben schien. Mini- r Malou forderte die Vertagung der die „garde civique“ treffenden Debatte, bis man von den Arbeiten der im J. eingesetzten Commission Kenntniß genommen. Somit rd das Kapitel über die Bürgergarde noch einmal zur prache kommen, und es wäre immerhin möglich, daß Bel- en, wie alle Großstaaten, auch eine belgische Landwehr in rzer Zeit bekäme.

Die Pariser Zeitungen bringen folgende Depesche: Eine pezialkommission ist eben vom belgischen Kriegsminister er- nnt worden, um die Mittel zu studieren zur Abwehr eines nfalles in das belgische Gebiet im Falle eines neuen Krie- s zwischen Frankreich und Deutschland.

Die Zahl der strikenden Arbeiter im Hennegau vermin- ert sich täglich, und bereits haben mehrere Gruben die Ar- eit wieder aufgenommen, so daß man hoffen kann, die Strike bald beendet zu sehen. Gleichwohl hat sich diese Woche nige Unruhe unter den Arbeitern von Verviers gezeigt, in- dem eine Anzahl derselben am 18. sich direkt zum Bürger- meister begaben, um Unterstützung von der Gemeinde zu fordern. Da der Bürgermeister abwesend war, so wurde eine Stadtrathssitzung auf den 19. anberaumt, in welcher ihre Angelegenheit verhandelt werden sollte. Am folgenden Tage zogen 200—250 Arbeiter vom Marktplatze zum Rath- hause. Ihrem Versuche, alle in das Rathhaus einzudringen, widersetzte sich die Polizei, und nur 3 Delegirte wurden vor die versammelten Stadträthe gelassen, welche von den in einem Briefe enthaltenen Forderungen Kenntniß nahmen. Die Arbeiter forderten in erwähntem Schreiben Arbeit und Brod und wiesen darauf hin, daß, wenn der Stadtrath 200 Frcs. für ein Banquet und eine gleiche Summe für Unterstützung eines Theaterdirektors auswerfen könne, er auch den Ein- wohnern zu Hülfe kommen, sowie den Arbeitern Lebensmit- tel verschaffen müsse. Der Vorsteher des Stadtrathes Lobet ver- sprach den Arbeitern, alle Mittel zur Verbesserung ihrer drückenden Lage aufwenden zu wollen, worauf die Abgesand- ten diese Nachricht den vor dem Rathhause harrenden Arbei- tern mittheilten, welche sich hierauf ohne weitere Störungen zu ihrem Lokale begaben.

## Frankreich.

**Paris**, 23. Jan. Der ‚Agence Havas‘ zufolge hat die von einigen Blättern erwähnte Ausrüstung von französischen Häfen lediglich den Zweck, das seither schon bestandene stän- dige Geschwader, von welchem einzelne Schiffe zur Abrüstung gelangen, zu ergänzen und für die abgerüsteten Schiffe neue in Dienst zu stellen.

## Italien.

**Rom.** Am 17. Januar begann, wie dem Wiener ‚Btl.‘ geschrieben wird, die Sequestration der fremden Institute. In den folgenden Instituten wurden durch eine Commission der Regierung die detaillirtesten Inventuren aufgenommen: in S. Pasqual in Trastevere, in S. Trinita dei Monti in der Via Condotti, in S. Ildefonso in Via Sistina, in S. Carlo in Via Quattro Fontane und in S. Adriano in Via Bonella. Alle diese genannten Institute sind spanisch. Je- doch kommt die Reihe auch bald an die Institute anderer Nationen, deren Regierungen ohne Zweifel ganz ruhig zuse- hen werden, wie Italien dem Völkerrechte Hohn spricht. Alle diese Institute und Anstalten wurden durch das Geld der bezüglichen Nationen, theils durch Stiftungen, theils durch Legate gegründet und können daher doch wohl nie und nim- mer von der Regierung des Königs Victor Emanuel als Eigenthum betrachtet werden. Ebenso legt Bonghi die Hand an die Seminarien und ließ bereits eine genaue Inspection derselben anordnen. Minister Bonghi hält sich genau an das Vorgehen der preußischen Regierung, die vor einem Jahre etwa auch mit Inspectionen angefangen hatte und dann Schritt vm Schritt weiterging.

— Unsere liberalen Blätter fangen wieder einmal an, unserm heil. Vater eine Krankheit aufzudisputiren. Diese dummen und boshaften Lügen werden am einfachsten und sichersten durch die täglichen Audienzen, die der heil. Vater einzelnen Personen, Familien und großen Versammlungen gibt, gekennzeichnet. Um diese Lügen zu widerlegen, braucht man nur unsere hiesigen kathol. Journale in die Hand zu nehmen, um sich zu überzeugen, daß der heil. Vater sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Tausende von Pil- gern, Tausende anderer Personen sahen und hörten den Papst, sehen und hören ihn fast alle Tage. Niemandem von denselben aber machte unser heil. Vater auch nur den ge- ringsten Eindruck, als ob er unwohl wäre.

**Rom,** 20. Jan. Wie der ‚Germ.‘ aus verbürgter Quelle versichert wird, soll im geheimen Consistorio am 24. d. M. der Weihbischof Kutschker in Wien, geboren im Jahre 1810 in Mähren und zum Bischof von Carra in Mesopotamien im Jahre 1862 ernannt, vom h. Vater zum Erzbischof der Wiener Erzdiöcese präconisirt werden.

## Spanien.

Das Madrider Gouvernement schloß in Pau mit einem Großlieferanten einen Vertrag ab, um von Frankreich aus die alphonsistische Armee zu verproviantiren, die Zufuhren sollen über Hendaye gehen. Man ersieht hieraus einerseits, daß die Alphonsisten nicht mehr die Mittel besitzen, ihre Truppen von Spanien aus zu erhalten, andererseits, daß der Eifer des Duc Decazes für seine Geschäftsfreunde in Madrid noch nicht erkaltet ist und daß er das vom Marschall Mac Mahon ergangene Verbot des Ueberganges spanischer Truppen über französisches Gebiet illusorisch zu machen sucht, indem er von Hendaye aus seine Freunde in derselben Weise unterstützt, wie früher an der catalonischen Grenze von Bourg-Madame und Puycerda aus. — Von Kriegsereignissen ist heute zu melden, daß am 17. Jan. das vierte Bataillon Guipuzcoa zwischen Hernani und San Sebastian die Alphon- sisten angriff, wobei letztere empfindliche Verluste an Todten und Gefangenen erlitten. Die Wahlen für die alphonsistischen Cortes sind in ganz Spanien nach Vorschrift ausgefallen, die carlistisch Gesinnten blieben der Urne fern und die Republika- ner, so namentlich Castelar, erlangten nirgends eine Mehr- heit. In Madrid wurde zwar eine Menge republikanischer Aufrufe verbreitet, sie hatten aber keinen Erfolg.

**Madrid,** 25. Jan. Die Wahlen sind beendigt. Von 406 Abgeordneten sind 20 Mitglieder der „constitutionellen“ Partei (Sagasta), 10 Clericale, 1 Cantonalist, 1 gemäßigter Republicaner (Castelar), die Uebrigen werden sämmtlich zur ministeriellen Partei gerechnet. Der Premier-Minister Ca- novas del Castillo ist in einem madrider Bezirk mit großer Mehrheit gewählt worden.

## Türkei.

Aus **Ragusa** wird der ‚Pol. Corr.‘ gemeldet: Die Insurgenten haben alle Verschanzungen der Türken bei Ra- dovan-Zdrelj succesive genommen und halten nunmehr die Strecke der Straße von Ragusa nach Trebinje zwischen dem Fort Drieno und dem Blockhaus Duze vollkommen besetzt. Die Kämpfe, welche vom 18. bis zum 21. d. fast ununter- brochen einander folgten, sollen den Türken 500 Todte und zahlreiche Verwundete gekostet haben. Aber auch der Verlust der Insurgenten wird auf über 100 Todte und Schwerver- wundete angegeben. Nach den Berichten von Augenzeugen wurde von beiden Seiten mit wahrem Löwenmuthe gekämpft und weder Pardon gegeben noch genommen. Bei dem Sturme auf die türkischen Schanzen wurden insbesondere viele Mon- tenegriner durch Steinwürfe verwundet. Unter den auf Seite der Insurgenten Gefallenen befindet sich auch einer ihrer hervorragendsten Führer, Maxim Bacevich, welcher 14 Ge- fechte mitgemacht hat, und dessen Verlust in den Reihen sei- ner Kampfgenossen schwer empfunden wird. — Die Türken sollen durch ihr Mißgeschick sehr deprimirt sein und beeilen sich, von allen Seiten Verstärkungen nach Trebinje zu ziehen, um die Straße von Trebinje nach Ragusa frei zu machen, wozu übrigens mindestens 6000 Mann erforderlich sein dürften.

— In Betreff der Stellung Montenegro's bringt das amtliche Blatt ‚Glas Czernagorca‘ einen Artikel, worin das- selbe den Aufständischen die Weisung mittheilt, sich an die von Cetinje ausgehenden Befehle zu halten, und dann so fortfährt: „Es wäre naiv, zu leugnen, daß die materielle wie moralische Unterstützung des Aufstandes in erster Linie von Montenegro ausgegangen ist. Niemals wird Montenegro seine Pflichten verleugnen, die darin bestehen, den bedrängten Brüdern, die unter türkischer Herrschaft schmachten, zu Hülfe zu eilen. Aber diese Brüder haben auch ihrerseits die Pflicht, das Interesse Montenegro's nicht außer Acht zu lassen.“

## Griechenland.

In Griechenland sieht man der bevorstehenden Reise der königlichen Familie in's Ausland nur mit Bangem entgegen. Bei der Berathung des Regentschaftsgesetzes kamen die Be- denken, welche diese Reise in den politischen Kreisen wachge- rufen hat, offen zum Ausdrucke. Aus der Rede des Abge- ordneten Zochios klang die Besorgniß ganz greifbar heraus, daß der König nicht mehr werde zurückkehren wollen. Herr Boubolis, der gewesene Marineminister, ging noch einen Schritt weiter. Er sagte zwar, daß es dem Könige freistehe, bei einer eventuellen Abreise einen Regenten zu bestellen oder nicht; allein was machen wir, meine Herren, rief er, wenn uns der König aus dem Auslande melden läßt, daß er nicht früher nach Griechenland zurückkehren wolle, bevor ntcht die Verfassung geändert würde? Die Mehrheit ließ sich durch diese Besorgnißausbrüche nicht beirren und votirte schließlich das Regentschaftsgesetz in dritter Lesung.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß,** 25. Jan. Außer der Broschüre: „Die Gefahren der neuen Schulgesetzgebung für die religiös-sittliche Erzie- hung der Kinder in den Volksschulen“ von Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Ketteler, Bischof von Mainz, wird eine zweite: „Irrthum und Wahrheit in den großen Fragen der Gegen- wart“ von Dr. Conrad Martin, Bischof von Paderborn, in dieser Woche veröffentlicht werden. Beide Schriften erschei- nen im Verlage von Fr. Kirchheim in Mainz.

**Neuß,** 25. Jan. Diesen Morgen gleich nach der ersten heil. Messe wurden auf dem Friedhofe hierselbst wieder zwei Mädchen von einem Kerle verfolgt, der erst auf wiederholtes Hülferufen der letztern die Flucht ergriff. Sollte es nicht zweckmäßig sein, genannten Platz etwas besser zu beleuchten?

**Neuß,** 25. Januar. Wir erhalten folgende Berich- tigung, die wir auf Wunsch des unterzeichneten Einsenders unverkürzt wiedergeben:

„Verehrliche Redaktion! In einem Artikel § Caster, 21. Jan. finde ich ein höchst unrichtiges Referat über meine Person, indem ich keineswegs hier „die pfarramtlichen Hand- lungen vollziehe“, sondern mich nur auf die Amtshandlun- gen beschränke, die mir gemäß meiner Anstellung als Vikar zustehen, und die ich als solcher beinahe schon 14 Jahre hier- selbst ausgeübt habe. Nach der Darstellung des Correspon- denten, der übrigens nicht einmal meinen richtigen Namen kennt, würde ich mit Recht wegen „unbefugter Ausübung verschiedener Amtshandlungen“ zur Verantwortung gezogen, wenn ich mir „pfarramtliche“ Handlungen anmaßte. Schließ- lich wird im hiesigen Leserkreise Ihres sehr geschätzten Blat- tes mehrfach gewünscht, daß der in der letzteren Zeit so häu- fig auftauchende §-Correspondent aus C. nur über solche Sachen referire, von denen er etwas versteht“

Kirchherten, den 24. Januar 1876.

Jos. Steven, Vikar.

* **Jüchen**, 24. Jan. Gestern fand hierselbst eine theathra- lische Vorstellung von jungen Leuten unseres Ortes statt. Dieselbe war stark besucht und geschah zum Besten des hie- gen Vikar's. Ein Beweis von der Beliebtheit dieses Man- nes. Auf ‚Brüder, folget unserm Beispiele; sorget auch un- sern Hirten ihr hartes Loos zu erleichtern.

**Düsseldorf**, 25. Jan. Wie das ‚Düsseld. Vbl.‘ berich- tet, ist durch den Herrn Vorsitzenden der Katholiken-Ver- sammlung am Sonntag ein Telegramm an den hl. Vater ab- gesandt worden, welches folgenden Wortlaut hatte:

„An Seine Eminenz den Cardinal Antonelli zu Rom. Mehr als 5000 zu Düsseldorf gestern zur Berathung über die Frage der confessionellen Schulen versammelte Katholiken entbieten Sr. Heiligkeit Pius IX. den Ausdruck ihrer ehr- erbietigsten Ergebenheit und ihrer unerschütterlichen Treue. Biesenbach, Advokat-Anwalt.“

Im Laufe des gestrigen Tages lief an den Unterzeichner folgende Antwort ein:

„Herrn Advokat-Anwalt Biesenbach. Der heil. Vater dankt den zu Düsseldorf versammelten Katholiken für den Ausdruck ihrer Gefühle und spendet ihnen von ganzem Her- zen seinen Segen. G. Cardinal Antonelli.“

**Barmen**, 24. Jan. Gestern Morgen früh stürzte nach dem ‚B. A.‘ in der Mühlenwegstraße der Bierkeller einer Brauerei ein. Es ist einem glücklichen Zufalle zu verdanken, daß dabei keine Menschen zu Schaden gekommen sind, da in demselben Moment, als der Einsturz erfolgte, sich mehrere Brauergehülfen in den Keller begeben wollten.

**Crefeld**, 25. Jan. Auf dem Hofe des Roß- und Markt- straßen-Ecke gelegenen Hauses stürzte gestern eine Scheide- mauer ein und verschüttete 4 Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren, welche eben vor der Mauer mit Stiefelputzen beschäf- tigt waren. Sämmtliche Kinder, welche zwei Familien ange- hören, sind so erheblich im Gesicht und an der Brust verletzt worden, daß sie wohl ihr Leben lang an den Folgen dieses Unglückes zu tragen haben werden, während zwei so schreck- lich gelitten haben sollen, daß sie zum Krankenhaus geschafft werden mußten, und ihr Leben nicht außer Gefahr ist.

**Mülheim a. Rh.**, 25. Jan. Gutem Vernehmen nach, schreibt die ‚K. Vztg.‘, ist Herr Kreisschulinspektor Dr. Küp- pers in gleicher Eigenschaft nach Neuß versetzt.

**Köln**, 25. Jan. Das Gerücht, betreffend den Mitge- brauch der Pfarrkirchen St. Gereon und St. Maria in der Schnurgasse von Seiten der „Altkatholiken“ hat sich leider bestätigt. Unterm 16. v. M. hat, laut der ‚K. Vztg.‘, der Kirchenvorstand der „altkatholischen“ Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli 1875 bei dem Herrn Oberpräsi- denten der Rheinprovinz den Antrag auf Mitbenutzung der genannten beiden Kirchen, sowie der kirchlichen Geräthschaf- ten gestellt. Um über den Antrag eine Verhandlung zwischen den resp. Kirchenvorständen herbeizuführen, hat Herr Ober- bürgermeister Becker Termin auf Samstag den 29. cr., Nach- mittags 4 Uhr, angesetzt.

**Aachen**, 24. Jan. In verflossener Nacht ist die hier- selbst vor Vaelserthor gelegene, sogenannte „Pottermühle“ vollständig niedergebrannt.

**Coblenz**, 22. Jan. Nach einer Entscheidung des Ober- präsidiums sind die königlichen Regierungen der Rheinprovinz darauf hingewiesen worden, daß zufolge eines Rescripts der Ministerien des Innern und der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die ständigen ohne bestimmte Zeitbeschränkung bewilligten Collecten nur insoweit ferner nicht mehr geduldet werden sollen, als dieselben nicht nachweislich auf ausdrücklicher lan- desherrlicher Bewilligung beruhen. Da jedoch die für den Dombau zu Köln stattfindende Collecte bereits durch die Cabinetsordre vom 22. Octbr. 1825 genehmigt, die jährliche Collecte für dürftige evangelische Gemeinden dagegen in der durch königlichen Erlaß vom 5. März 1835 genehmigten rheinisch-westfälischen Kirchenordnung ausdrücklich angeordnet sei, so würden diese beiden Collecten durch das erwähnte Ministerial-Rescript nicht berührt und seien dieselben da- her auch künftig in der bisherigen Weise zur Ausführung zu bringen.

## Vermischtes.

Aus Riesenburg (Westpr.), schreibt man der ‚Danz. Ztg.‘: „Seit längerer Zeit sind in den Abendstunden mehr- fach Personen, ohne Rücksicht auf Stand und Geschlecht und ohne Veranlassung durch anscheinend trunkene Ulanen hiesiger Garnison durch Wort und That belästigt worden. Obwohl die Militärbehörde der zunehmenden Trunksucht und weiterem Unfuge durch strenge Strafen und Maßregeln vorzubeugen bemüht gewesen, hat doch die unbesiegbare unglaubliche Roh- heit einzelner Ulanen dieser Tage hier ein überaus trauriges Ereigniß veranlaßt. Etwa ein halb 10 Uhr Abends geht ein Arbeiter, ein ordentlicher, anerkannt friedferliger Mann, von seinem Dienstherrn nach seiner in einer abgelegenen Straße befindlichen Wohnung und begegnet in geringer Ent- fernung von dieser drei Ulanen, welche einige herausfordernde Redensarten gebrauchen, die er unbeachtet läßt, worauf einer der Leute ihm nacheilt und ihm einen Stoß gegen den Hals versetzt, daß er in den Schnee fällt. Der Arbeiter springt auf, stößt den Angreifer zurück und flüchtet in seine Woh- nung, wohin die Ulanen nachfolgen. Mit Hülfe eines in seiner Stube befindlichen Verwandten, der sich bereits aus- gekleidet hatte und des hinzukommenden Hauswirthes gelingt es, die Eindringlinge hinauszuwerfen, worauf die Hausthüre

verschlossen wird. Kurze Zeit darauf kehren die Ulanen, mit Säbeln bewaffnet, zurück und zerschlagen ein Fenster, durch welches einer von ihnen in die Stube eindringt. Die Bewohner, der Arbeiter mit seiner Frau und seinem Verwandten flüchten und lassen drei Kinder in ihren Betten zurück. Nun läßt der eingedrungene Ulan seine Wuth an den im Zimmer befindlichen Gegenständen, welche er zerschlägt, und dann an den armen Kindern aus, auf welche er mit dem Säbel einhaut, bis die Wache, deren Herbeikommen endlich ermöglicht ist, mit Mühe seinem Wüthen ein Ende macht. Ein entsetzlicher Anblick bot sich nun dar. In dem völlig demolirten Zimmer lagen an den entgegengesetzten Enden eines größeren Bettes zwei Kinder, ein dreijähriger Knabe und ein fünfjähriges Mädchen mit zerfetzten Hemdchen, über und über mit Blut bedeckt und davon umgeben; der Knabe mit breit klaffender Hiebwunde über die ganze eine Gesichtsseite mit gespaltenem Schädel, bewußtlos, aber fortwährend stöhnend, dem Tode nahe, welcher auch nach etwa einer Stunde erfolgte; das Mädchen mit mehreren schweren Wunden im Gesicht und am Halse, von denen eine die linke Schläfe bis auf den Knochen und das obere Augenlid vollständig durchschnitten hatte, am Rumpfe und den Gliedern bedeckt mit einer größeren Anzahl von Verletzungen als Folge flach gefallener Hiebe, deren Einwirkung noch durch die Bettdecke geschwächt sein mochten. Ob das Mädchen die Verletzung überstehen wird, ist noch nicht zu entscheiden. Das jüngste Kind, in einer Wiege in einem Winkel am Ofen liegend, war dem Rasenden glücklicher Weise entgangen. Die übrigen Hausbewohner hatten sich theils mit ihren Kindern in ihren Nachtkleidern und barfuß durch den Schnee über die Gartenzäune geflüchtet, theils in ihren Zimmern eingeschlossen; Niemand wagte unbewaffnet dem bewaffneten Ulanen entgegenzutreten, und nur die Mutter wollte auf das Geschrei ihrer Kinder zu Hülfe eilen, wurde aber mit Gewalt durch die Umgebung zurückgehalten. Dieselbe hat in eine Krankenanstalt aufgenommen werden müssen."

## Handels-Nachrichten.

**Köln**, 25. Jan. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter, hies. eff. 19.00—20.00 B., fremder M 19.00—20.00 Br.; per März 19.10 bz., 19.10 Br., 19.10 G.; per Mai 19.70 bz., 19.70 Br., 19.70 G.

Roggen behauptet, hies. eff. 14.50—16.00 Br., fremder 14.50—16.00 Br., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.30 bz., 14.30 Br., 14.25 G., per Mai —.— bz., 14.60 Br., 14.55 G.

Hafer matter, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März —.— bz., 16.95 Br., 16.90 G.

Rüböl fester, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenb. esf. in Partieen von 100 Ctr. M. 35.00 Br., per Mai 34.70 bz., 34.60 Br., 34.60 G., per Oct. 34.50 bz., 34.50 Br., 34.40 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 18.75—19.75; Roggen 14.50—15.50; Gerste —; Hafer 16.80—17.40; bz. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 300 Sack.

**Köln**, 25. Jan. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. 1.15. Eier per Viertel 2.00. Enten per St. 2.20. Gänse pr. St. 0.00. Hinkel per Paar 1.50. Truthahn pr. St. 0.00. Hasen per Stück 3.—. Hühner per Stück 1.50. Tauben pr. P. 0.70 Pfg.; Ochsenfleisch 0.60 Hammelfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.50. Speck geräuchert 0.80 ditto gesalzen 0.80. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 3.60 M. do. rothe M. 3.80.

**Crefeld**, 25. Jan. Weizen beste Qual. alter per 100 Kil.) 20.00 mittlere 19.30. leichte —.—. Roggen beste Qual. 16.80. mittlere 16.30. Gerste beste 23.—. mittlere 22.00. leichte Sorte 18.00 Hafer per 1000 Pfd. 5.60. Rindfleisch per Pfd. 50. Schweinefleisch —.— Hammelfleisch —.—. Speck —.70. Butter 0.95. Eier 60 Stück 4.50

**Berlin**, 25. Jan. Weizen per Jan. M. 000.00 bz., Roggen per Jan. 150,50 bz., Hafer per Jan. per 000,00 bz., April-Mai 160.00. Rüböl loco M. 65,00 bz., per Jan.-Febr. 65,00 bez., per April-Mai 65,40 bz., Spiritus loco ohne Faß M 42,20 bz., per Jan.-Febr. 44,40, April-Mai 46.40 bz.

**Stettin**, 25 Jan. Weizen matt, per April-Mai 194,50, Mai-Juni 195.50 M. Roggen matt, per Jan.-Febr 142.00, per April-Mai 145,00, per Mai-Juni 144,50. Rüböl fester per April-Mai 64.50, per Sept.-Oct. 64,50 M. Spiritus ruhig. loco 43,00, per Jan Febr. 44,00, per April-Mai 45,90, per Mai-Juni 46,80 M.

**Breslau**, 25. Jan. Spiritus per 100 Liter 100% per Jan.-Febr. 43,00. April-Mai 45,00, Mai-Juni 46,00. Weizen per April-Mai 184,00. Roggen per Jan. 143,00. April-Mai 147,00, per Mai-Juni 149.00. Rüböl per Jan. 64,50, April-Mai 64,00, Mai-Juni 65,00 M.

**Magdeburg**, 24. Jan. Weizen 175—200 M., Roggen 160—175 M., Gerste 160—215 M., Hafer 172—180 M per 1000 Kilo Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine still. Loco ohne Faß M. 41,5 ab Bahn 43,5 bz., per Jan u. Jan.-Febr. 44 M., Febr.-März 45, März-April 46, April-Mai 47, Mai-Juni 48, per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenspiritus höher, loco u. Jan. 41,5 M.

**Antwerpen**, 25. Jan. Raff. Petroleum höher, blank disp. frs. 32¼ bz., u. B., Jan. 32 bz., 32¼ Br., Febr. 32 bz., 31¼ B., März 31¾ Br., April 30 B., Amerik. Speck fest, long. disp. frs. 122—123 short. disp. 126. Kurz Köln 123.35.

**Paris**, 25. Jan. Rüböl per Jan. frs. 85,25, Jan.-April 83.50, Mai-Aug. 81.50. Spiritus per Jan. 44.50, Mai-Aug. 48,—. Zucker weißer disp. Nr. 3 frs. 59,—. Jan.-April 6,25. Mehl 8 Marken per Jan. frs. 56,50, Jan.-Febr. 56,75, Jan.-April 57,50, März-Juni 58,25. Weizen per Jan 26,25, Jan.-Febr. 26,50, März-April 26,75, März-Juni 27,50, Roggen per Jan. 17.—, Jan.-April 17.25, März-Juni 18.00.

## Viehmärkte.

**Frankfurt**, 24. Jan. Angetrieben: 460 Ochsen, 340 Kühe 351 Kälber 226 Hammel. 1. Qual. 63,43, 2. Qual. 60,61, Kühe 1. Qual. 58,29, 2. Qual. 51.43 Kälber 1. Qual. M. 58,24, 2. Qual. —. Hammel. 1. Qual. M. 51,48. 2. Qual. M. 48.— fl. Beste Waare bedang 60—66 flauere bis 48 M. herunter. Marktbestand 1460 St., von denen 400 Stück Rest blieben. Für England wurden 60 St., für den Rhein 150 St gekauft. Am Markt befanden sich 2600 Stück, von denen 1000 St. unverkauft blieben.

**Hamburg**, 24. Jan. Der Ochsenhandel war unbedeutend. Hornvieh, 21000 Schaafe, 300 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 s. 6d. bis 6 s. —d. für Hammelfleisch 4 s. 6d. bis 7 s. —d., für Kalbfleisch 5 s. —d. bis 6 sh. 10d., für Schweinefleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 10d.

J. V. für die Redaktion verantwortlich: Cl. Lonert in Neuß.


# Mobilarverkauf

**zu Neuß,**
**Neußerfurtherstr. E226.**

Freitag den 28. Jan. 1876,
Vormittags 10 Uhr,

läßt Frau Wittwe Bernard Schillings in ihrer Wohnung über die Bahn neben dem Gastwirthe Herrn Theodor Giesen dahier folgende Mobilargegenstände, als:

3 Bettstellen mit vollständigem Bettwerk, 3 Sopha's, 6 Stühle von Mahagonie, 1 Spiegel in Goldrahmen, 1 Schreibpult, 5 Oelgemälde, Kupferstiche, 1 Säulenofen, 3 Kleiderschränke, 2 Waschtische, 1 runder Tisch, Nachtcommödchen u. s. w.

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

# Haus- und Mobilarverkauf.

Verziehungshalber läßt der Schreiner Reiner Hubert Gerhards zu Gustorf

am nächsten Dinstag den 1. Februar c.

öffentlich verkaufen,

Morgens 10 Uhr beim Wirthe Stöcker:

sein zu Gustorf liegendes Haus und Erbe mit Garten,

und hierauf in seiner Wohnung: das gesammte Mobilar, 2 Oefen, Glasschrank, Tische, Stühle 2c. und 1 Hobelbank.

v. Zuccalmaglio.

# Großer Mobilarverkauf

**in Butzheimerbusch.**

Am Freitag den 28. und Samstag den 29. Januar c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, lassen die Geschwister Stoffels zu Butzheimerbusch theilungshalber ihr gesammtes Inventar, als:

3 Pferde, darunter ein ausgezeichnetes Fohlen, 8 Stück Rindvieh, theilweise tragend und frischmelkend, 3 Schweine, Hühner, 1 Chaise, 3 Karren, 2 Eggen, 1 Walze, Reit- und Pferdegeschirre, Heu und Stroh, 14 Bienenstöcke, Haus- und Küchengeräthe aller Art, 6 vollständige Betten, sowie Leinewand u. s. w. öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Am ersten Tage kommen die Pferde, das Rindvieh und die Schweine, sowie Chaise und Ackergeräthe 2c. zum Verkauf.

Dormagen. Der Gerichtsschreiber: Spechtmeier.

# Deutscher Phönix.

**Versicherungs-Gesellschaft Frankfurt a. M.**

Wir zeigen hiermit an, daß wir den nachbenannten Herren Agenturen der Gesellschaft übertragen haben: **Jacob Lützenrath,** Oeconom in Hoisten, **Jos. Küppers,** Krämer in Wevelinghoven, **Hubert Stroben,** Wirth in Königshofen.

Köln, den 24. Januar 1876.

Die General-Agentur:
**H. Stelzmann.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen für den „Deutschen Phönix".

Hoisten, Wevelinghoven und Königshofen, 24. Jan. 1876

**J. Lützenrath,**
**J. Küppers,**
**H. Stroben.**

# Zur Nachricht für Leidende!

Zwei Drittheile der Menschen leiden am **Bandwurm** und nur der zehnte Theil ist sich dessen bewußt. Sichere Kennzeichen sind: Der wahrgenommene Abgang

**nudelartiger und kürbisähnlicher Glieder.**

Andere Kennzeichen sind:

Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öftere Kopfschmerzen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken in der Nase, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Rückenschmerzen 2c.

**Jeden Bandwurm entfernt sofort,**

ohne jede Vor- und Hunger-Cur, ohne Cousso und Granat-Wurzel, vollständig schmerz- und gefahrlos, mit nur 2 Löffeln Medizin

**Richard Mohrmann,**
**Nossen** in Sachsen.

Behufs Consultation in Düsseldorf anwesend bis Freitag den 28. Januar von 10—4 Uhr täglich **Hotel Schmidt,** Carlsplatz, Zimmer Nr. 2.

NB. Desgleichen werden Spulwürmer und Ascariden binnen kurzem entfernt. Schon bei Kindern von 2 Jahren kann die Kur unbeanstandet vorgenommen werden.

**Ehre dem Ehre gebührt.**

Nachdem ich lange Zeit an Abmagerung, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Verschleimung und allgemeiner Mattigkeit gelitten, und fast mein ganzes Verdienst verdoctert, wurde ich auf das Inserat, betreffend „Bandwurm" aufmerksam. Da die daselbst angegebenen Symptome bei mir übereinstimmten, so unterwarf ich mich dieser Cur und war schon kaum zwei Stunden nach Einnehmen der Medicin von einem 13 Ellen langen Bandwurm mit Kopf befreit. Ich fühle mich nach Abgang dieses fürchterlichen Miteffers sehr wohl, und rathe allen derartig Leidenden, sich vertrauensvoll an Herrn Rich. Mohrmann zu wenden.

Chenee bei Lüttich, den 15. Dec. 1875.

**Franz Jos. Esser.**

Entnommen der Belgischen Wochen-Zeitung „die fliegende Taube" vom 30. December vor. Jahres.

# Wahlkreis Neuß-Grevenbroich-Landkreis Crefeld.

**Sonntag den 30. Januar 1876,**
**Nachmittags punkt 3½ Uhr,**
**auf dem alten Schlosse zu Grevenbroich:**

**Große Versammlung der Centrumspartei zur Besprechung der Schulfrage.**

Es wird begonnen sofort nach Ankunft der beiden kurz nach 3 Uhr eintreffenden Eisenbahnzüge von Neuß und Düren.

Das Comite:
A. A.: **Jos. Broix. Pet. Jos. Schlömer. Jos. Walraf.**

# Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Sollte einem Mitgliede unseres Vereins die Eintrittskarte zur Rechnungslage und Wahl eines neuen Vorstandes nicht zugestellt worden sein, so kann derselbe solche bis Donnerstag Abend bei unserm Rendanten abnehmen.

Neuß, den 26. Januar 1876.

**Der Vorstand.**

# Regulatoren

in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

**W. Leuchtenberg,**
Clarissenstraße.

# Weiß- u. Wasserkalk

ist von meiner Kalkbrennerei in Dornap stets in schönster Qualität pr. Waggon prompt nnd billigst zu beziehen.

**A. Winters.**

Ein **Bäckergeselle** gesucht. Von wem sagt die Exp.

**Dienstmädchen** finden Stelle hier und nach Belgien.

Aachen. Vermittlungs-Bureau Borngasse 10 Cordonnier.

Ein **Kindermädchen** vom Lande gegen guten Lohn gesucht.

Wo sagt die Exp.

# Zur gefälligen Beachtung!

Da ich seit dem 1. October in Garzweiler als **Hebamme** fungire, erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften der ganzen Bürgermeisterei Garzweiler und Umgegend mich bestens zu empfehlen.

**Frau Schmitz,** Hebamme

# Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

**August Schmitz,**
Düsseldorf, Kaiserstraße 28.

Die gegen den Feldhüter **Wilhelm Herf** zu Dormagen in der Kasirstube des **Michael Bochem** am 20. November v. J. ausgesprochene Beleidigung mit Bezug auf die Ausübung seines Dienstes nehme ich hiermit als unpassend zurück.

**Adam Böser.**

2 freundliche **Zimmer** 1. Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wo sagt die Exp.

**1 goldener Uhrschlüssel** gefunden. Die Exped. sagt von wem.

Auf einem kleinen Gute wird zu Lichtmeß eine **tüchtige Haushälterin** gesucht, dieselbe muß mit dem Milchwesen und im Bügeln erfahren sein. Guter Lohn wird zugesichert. Die Exp. sagt wo.


## Abgang der Eisenbahnzüge

**Bergisch-Märkische Eisenbahn.**

**Von Neuß nach:**

Düsseldorf: 7,56. 8,39*. 10,20. 11,55 12,50. 1,50. 2,30 3,57. 6,25 7,40†. 8,10. 10,33 11,30*.
Oberkassel: 7,5. 8,43. 11,55. 4,15. 6,30 9,30.
Gladbach u. Aachen: 6,20. 7,57. 8,45† 10,2 nur bis Gladbach, 10 28 2,26 4,13 nur bis Gladbach, 5 26 8,50*
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen 6,30. 10,11. 5,35
Von Kleinenbroich n. Gladbach-Aachen 6,38. 10,18. 2,39. 5,42.
Von Corschenbroich n. Gladbach-Aachen 6,45. 10 24. 5,48.
Von Gladbach n. Aachen: 7,5. 9,6† 9,12. 11,5. 3.—. 6,10. 9,13*.
Von Gladbach nach Venlo: 8,26. 10,— 3,6. 4,38. 9,54.

**Nach Neuß von:**

Düsseldorf: 6,—. 7,34. 8,35†. 9,58 10,17. 11,30. 1,30. 12,5. 3,20 4,—. 5,15. 6,8. 8,37*.
Obercassel: 7,30. 9,5. 12,20 5,— 7,50. 10,15.
Heerdt: 7,38. 9,13. 12,28. 5,8. 7,58 10,23.
Aachen: 6,50*. 9,6. 1,5. 3,45. 6,5† 7,45. 9,40*.
Gladbach: 7,12 8,20*. 11,12. 1,23 3,12. 5,47. 7,21†. 9,55. 11,11*
Corschenbroich: 7,21. 11,21. 3,22 5,56. 10,4.
Kleinenbroich: 7,28. 11.28. 3,29. 6,3 10,11.

**Fruchtpreise zu Neuß** vom 26 Januar. Weizen 1. Qu. 20.40 2. Qu. 18.90. Roggen 1. Qu. 15.60, 2. Qu. 14.60. Sommergerste —.— Wintergerste —.—. Buchweizen 17.60 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 73.00, do. fro. faßw. 75.00. Rapskuchen p 100 Kl. 17.50. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.— (Alles per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kl. 5.60

Hamburg, 25 Jan. Weizen per per Jan.-Febr 196.00 G. Roggen per Jan.-Febr. 147.00 per April-Mai 149.00 G.